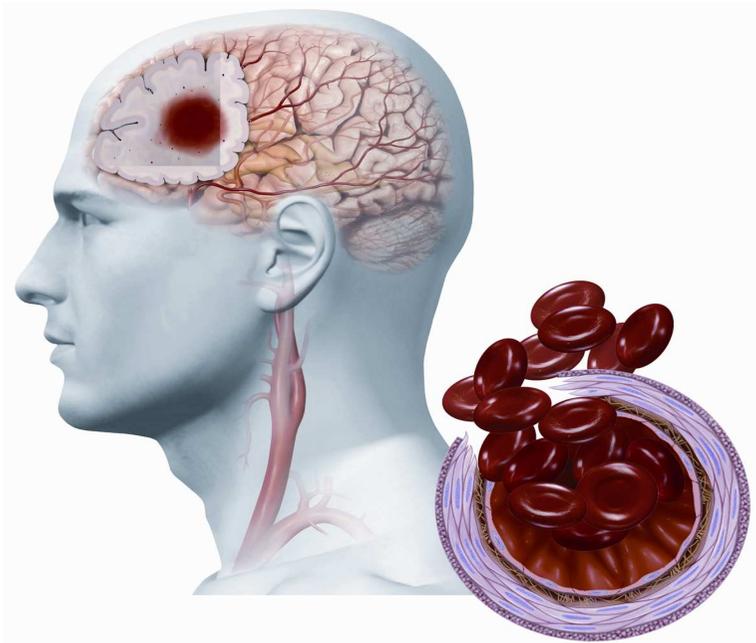


SCHLAGANFALL- WEGWEISER

Landkreis Wittenberg

Teil II



Projekt der Selbsthilfegruppe

Schlaganfall und Aphasie Wittenberg

mit freundlicher Unterstützung der Kontaktstelle der Selbsthilfegruppen,
sozialen Vereine und Initiativen der Lutherstadt Wittenberg

(Stand 8/2011)

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Vorwort.....	4
Grußworte.....	5
Der Schlaganfall.....	7
Arten des Schlaganfalls.....	7
Symptome.....	7
Maßnahmen im Notfall.....	8
Risikofaktoren.....	9
<i>Begriffe und Hinweise (alphabetisch)</i>	10
Akut-Krankenhaus.....	11
Anschlussheilbehandlung (Anschlussrehabilitation).....	11
Aphasie.....	12
Aufmerksamkeitsstörungen.....	12
Behindertenausweis.....	12
Behindertenbetreuer.....	12
Behindertenfahrdienst.....	12
Behindertengleichstellungsgesetz (BGG).....	13
Bewegungsstörungen.....	13
Computertomografie (CT).....	13
Depression.....	13
Dysarthrie (Sprechstörung).....	13
Dysphagie (Schluckstörung).....	14
Dysphonie (Stimmstörung).....	14
Elektrokardiogramm (EKG).....	14
Ergotherapie.....	14
Erwerbsminderungsrente.....	14
Essen auf Rädern.....	15
Fahrtauglichkeit.....	15
Gedächtnisstörungen.....	15
Gesichtsfeldeinschränkungen.....	16
Gleichgewichtsstörungen.....	16
Hausnotruf.....	16
Häusliche Krankenpflege.....	16
Häusliche Pflege.....	17

Hemiparese.....	17
Hilfsmittel.....	17
Homecare.....	17
Kurzzeitpflege.....	18
Logopädie.....	18
Lysetherapie.....	19
Magnetresonanztomografi (MRT).....	19
Medizinischer Dienst der Krankenversicherung (MDK).....	19
Neglect.....	19
Pflegeversicherung.....	20
Physiotherapie nach Bobath.....	20
Physiotherapie nach Vojta.....	20
Reisen nach Schlaganfall.....	20
Schlaganfall-Patienten-Pass.....	21
Stationäre Pflege.....	21
Sozialgesetzbuch (SGB).....	21
Tagespflege.....	22
Teilhabe am Arbeitsleben.....	22
Teilstationäre Pflege.....	22
Transitorische ischämische Attacke (TIA).....	23
<i>Selbsthilfegruppe Schlaganfall und Aphasie.....</i>	24
<i>Selbsthilfestructur Lutherstadt Wittenberg und Umland.....</i>	27
<i>Wichtige Adressen / Kontakte (alphabetisch).....</i>	30
Augustinuswerk.....	30
Behindertenverband.....	30
Bundesagentur für Arbeit.....	30
Integrationsfachdienst.....	30
Jobcenter.....	30
Kliniken.....	31
Kreisverwaltung.....	31
MDK.....	31
Rentenversicherung.....	31
Stadtverwaltung.....	32
Versorgungsamt.....	32
<i>Wichtige Internetadressen.....</i>	33
Behindertenbetreuung.....	33

Informationen.....	33
Pflege (allgemein).....	33
Rehabilitation.....	34
Sozialgesetze.....	34
<i>Wittenberg und Landkreis</i>	34

Vorwort

Wenn man selbst einen Schlaganfall erleidet oder in der eigenen Familie oder im Freundeskreis erlebt, ist man meist vollkommen schockiert. Der Schlaganfall ist oft ein Vorfall, der "über Nacht" kommt und die Betroffenen und Ihre Angehörigen plötzlich vor eine völlig andere Situation stellt. Aus einem aktiven Menschen ist eventuell plötzlich eine mit erheblichen physischen, psychischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen behaftete Person geworden. Betroffene und Angehörige sehen sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die im bisherigen Leben oft keine Rolle spielten, die aber jetzt zu bewältigen sind.

Im Landkreis Wittenberg gibt es neben Kliniken, Ärzten, Therapeuten und Pflegediensten zahlreiche Organisationen, Gruppen und Institutionen, die kompetente Hilfe und Unterstützung bieten. Die Mitglieder der Selbsthilfegruppe Schlaganfall und Aphasie verfügen über umfangreiche Erfahrungen, die man nutzen kann, und dieser **Schlaganfall-Wegweiser** soll diese Hilfsmöglichkeiten aufzeigen und Informationen dazu vermitteln.

Die Selbsthilfegruppe Schlaganfall und Aphasie hat sich 2006 gegründet und ihr gehören Betroffene und Angehörige (oft Ehepartner) sowie Ärzte an. Die Mitglieder verfügen über entsprechende Erfahrungen und sind bereit, dieses Wissen an Interessenten weiter zu geben. Unser Ziel besteht darin, für uns selbst und für andere Betroffene und deren Angehörige das Leben lebenswerter zu machen.

Uwe Paul
Leiter der Selbsthilfegruppe

Kontakt:

SHG Schlaganfall und Aphasie Wittenberg
Uwe Paul
Hegelstraße 4
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 631352
E-Mail: shg-u.paul@arcor.de

Grußworte

„Und plötzlich ist alles anders, als es vorher war ...“

Der Schlaganfall zählt neben Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen zu den häufigsten Erkrankungen in Deutschland. Unsere Gesellschaft ist im ständigen Wandel, und damit verbunden auch die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten. Jeder Mensch reagiert im Verlauf seines Lebens auf sehr unterschiedliche Art und Weise auf die gesellschaftlichen Veränderungen. Nicht nur ältere Menschen haben das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, immer häufiger sind es auch die Jüngeren. Ein Schlaganfall ist ein medizinischer Notfall.

Die Auswirkungen eines Schlaganfalls können das Leben eines Menschen gravierend verändern. Jeder, der in so einer Situation war oder sich noch befindet, benötigt Hilfe und Unterstützung von Familienangehörigen oder anderen Helfern.

„Hilfe zur Selbsthilfe“

Viele Fragen und Probleme gilt es zu beantworten und zu bewältigen. Die Selbsthilfegruppe „Schlaganfall und Aphasie“ Wittenberg, möchte mit dieser Broschüre die Bürger des Landkreises Wittenberg zum Thema „Schlaganfall,, informieren.

Gern unterstütze ich diese Initiative im Rahmen meines Wirkungskreises.

Ute Eckelmann

Behindertenbeauftragte des Landkreises Wittenberg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wittenberger,

ich freue mich sehr über das Engagement der Mitglieder unserer örtlichen Selbsthilfegruppe Schlaganfall und Aphasie sowie aller an diesem Wegweiser Beteiligten. Ist doch der Schlaganfall eine der häufigsten Erkrankungen der Industrieländer und des alternden Menschen.

Im Gegensatz zum Herzinfarkt sind die Folgen eines Hirninfarktes erheblich weitreichender und schwerwiegender. Nichts bleibt wie es war, der Betroffene, seine Partner, die Familie, das Umfeld, die berufliche Perspektive, alle müssen sich den plötzlichen Veränderungen stellen. Denn die akute Durchblutungsstörung des Gehirns oder eine Blutung im Gehirn führen zu erheblichen körperlichen und psychischen Defiziten und Ausfällen. Im günstigsten Fall kann der Betroffene nach einer rasch einsetzenden Behandlung im Akutkrankenhaus und nachfolgender Rehabilitation über Wochen und Monate die erlangten Behinderungen weitestgehend überwinden, im schlimmsten Fall bleibt er dauerhaft pflegebedürftig oder stirbt an den Folgen eines Hirninfarktes. Bedenkt man unsere demographische Entwicklung, mit 130 neuen Schlaganfällen auf 100 000 Einwohnern pro Jahr und einer deutlichen Zunahme der Schlaganfallrisiken mit steigendem Lebensalter, dann sind die Konsequenzen für langfristige Behandlung, Reintegration und Pflege eine erhebliche Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte.

Sie, verehrte Leserinnen und Leser dieses Schlaganfallwegweisers, können mitwirken, die enormen Folgen für unsere Gesellschaft zu reduzieren. Wirken Sie mit bei der Aufklärungsarbeit über die Notwendigkeit einer vernünftigen Lebensweise, der frühzeitigen Behandlung aller Risikofaktoren, insbesondere des Bluthochdrucks und der Kenntnis über die Vorboten und Frühsymptome eines Hirninfarktes. Geben Sie es weiter, dass bei Anzeichen eines Schlaganfalls jede Minute zählt, sofort der Notarzt gerufen werden muss, um die Betroffenen rasch einer bestmöglichen Schlaganfallbehandlung zuführen zu können.

In diesem Sinne, interessante Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Dr. med. Philipp Feige
Facharzt für Neurologie und Nervenheilkunde
und Chefarzt der Klinik für Neurologie an der Klinik Bosse

Der Schlaganfall

Was ist das?

Als Schlaganfall (auch Gehirnschlag, zerebraler Insult, apoplektischer Insult, Apoplexia cerebri, in der medizinischen Umgangssprache häufig verkürzend auch Apoplex oder Insult) wird eine plötzlich auftretende Erkrankung des Gehirns bezeichnet, die oft zu einem anhaltenden Ausfall von Funktionen des Zentralnervensystems führt und durch kritische Störungen der Blutversorgung des Gehirns oder einer Blutung des Gehirns verursacht wird.

Arten des Schlaganfalls

Der ischämische Apoplex

Bei etwa 80 Prozent aller Schlaganfall-Patienten ereignet sich ein ischämischer Schlaganfall, auch zerebrale Ischämie genannt. Der ischämische Apoplex ist damit die häufigste Form des Schlaganfalls. Dabei wird die Blutversorgung im Gehirn durch ein Blutgerinnsel (Thrombus) unterbrochen. Das Blutgerinnsel verengt entweder das Gefäß soweit, dass nicht mehr genügend Blut hindurch fließen kann, oder es führt zu einem vollständigen Verschluss der Arterie. Da ein ischämischer Schlaganfall eine mangelnde Blutzufuhr zur Folge hat, sprechen Mediziner auch von einem "weißen Hirninfarkt".

Der hämorrhagische Apoplex

In etwa 20 Prozent der Fälle liegt dem Schlaganfall eine Hirnblutung, eine so genannte Hämorrhagie, zugrunde. Auslöser für diese Form des Apoplex ist meist ein zu hoher Blutdruck, der Gefäße im Gehirn reißen lässt. Das austretende Blut schnürt den Hirnzellen praktisch die Luft ab und schädigt so das betroffene Hirnareal. Da es sich um eine Blutung handelt, wird der hämorrhagische Schlaganfall auch "roter Hirninfarkt" genannt.

Symptome

- plötzliche Asymmetrie des Gesichtes
- plötzliches pelziges oder taubes Gefühl eines Armes, Beines oder einer ganzen Körperseite

- plötzliche Kraftlosigkeit / Bewegungseinschränkung eines Armes, eines Beines oder einer Körperhälfte
- plötzlich einsetzende Bewusstseinsstörung
- Sprachstörungen oder Sprachverlust
- Schwierigkeiten beim Verstehen von Sprache
- akut einsetzende Sehschwäche, Einschränkung des Gesichtsfeldes oder Erblindung
- unerklärliches Schwindelgefühl (vor allem wenn gleichzeitig weitere neurologische Symptome neu auftreten)
- Gangabweichung oder plötzliche Neigung zum Fallen
- akut einsetzende Desorientiertheit zeitlich, örtlich oder zur Person
- plötzlich auftretende, sehr starke Kopfschmerzen im gesamten Kopf, die auch von Übelkeit und Erbrechen begleitet sein können

Maßnahmen im Notfall

- sofort Notruf 112 rufen
- Fenster öffnen, enge Kleidungsstücke lockern
- die Atemwege freihalten
- den Betroffenen am Einschlafen hindern
- Puls und Herzschlag prüfen
- Atemspende bei Atemstillstand durchführen
- den eingetroffenen Notarzt informieren über:
 - die Uhrzeit des Vorfalls
 - die Einnahme von Medikamenten

Die Anwesenden dürfen auf keinen Fall dem Betroffenen etwas zu Trinken oder zu Essen reichen. Ein Mensch mit einem akuten Schlaganfall könnte sich leicht verschlucken. Außerdem sollten keine Medikamente verabreicht werden. Auch wenn Anwesende die Situation als schwierig empfinden, sollte auf den Betroffenen beruhigend eingeredet werden. Sie oder Er empfindet meist die Lage noch dramatischer, da die Beeinträchtigungen direkt gefühlt werden können und wegen neurologischer Ausfälle die Situation kaum noch einzuordnen ist, wenn beispielsweise keine Kontrolle mehr über den Körper oder Körperteile besteht.

Wenn nur ansatzweise der Verdacht eines Schlaganfalls besteht, sollte umgehend der Notruf 112 gewählt werden. Sofortiges Handeln ist das A & O. Je

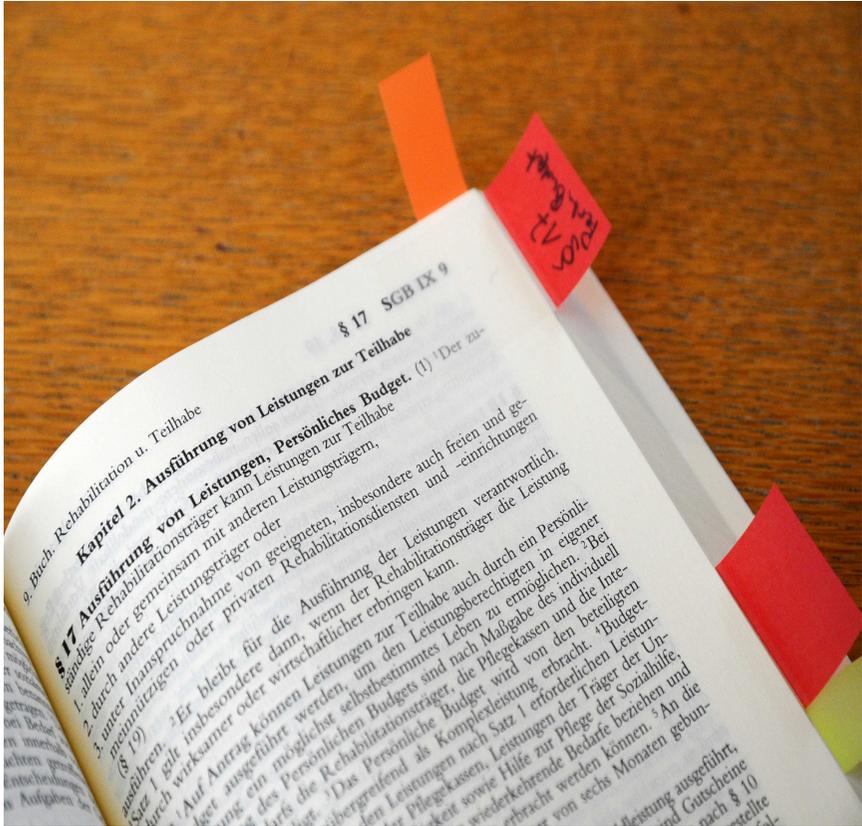
eher ein Patient behandelt werden kann, umso größer sind die Erfolgsaussichten, es gilt " Zeit ist Gehirn". Jede Minute Behandlungsverzögerung kann knapp zwei Millionen Hirnzellen und zwölf Kilometer Hirnfasern kosten.

Risikofaktoren

Einige Risikofaktoren für einen Schlaganfall lassen sich nicht beeinflussen. Andere sind jedoch eine Sache der Lebensweise. Weltweit 90 Prozent aller Schlaganfälle werden von zehn Risikofaktoren verursacht, davon sind viele vermeidbar.

- Bluthochdruck (Hypertonie) (Wert über 140/90 mmHg)
- Übergewicht
- Bewegungsmangel
- Rauchen, hoher Alkoholkonsum, Drogenkonsum
- falsche Ernährung
- Arteriosklerose (Arterienverkalkung)
- erhöhte Blutfettwerte und ungünstige Verteilung von LDL- und HDL-Cholesterin
- Stress und Depressionen
- Herzerkrankungen
- Diabetes mellitus
- Schlaf-Apnoe (Atemstillstand während des Schlafs)

Begriffe und Hinweise rund um den Schlaganfall



Akut-Krankenhaus

Ein Krankenhaus (auch Klinik/Klinikum) ist eine Einrichtung, in der durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung die Krankheiten, Leiden oder körperlichen Schäden festgestellt und geheilt oder gelindert werden. Auch die Geburtshilfe und die Sterbebegleitung gehören zu den Aufgaben eines Krankenhauses. Patienten mit einem Schlaganfall (Apoplex, Insult, Hirnschlag) werden heute zunehmend auf spezialisierten Schlaganfallstationen behandelt, den so genannten Stroke Units. Schlaganfall-Patienten können hier sehr gezielt behandelt werden. Dadurch verbessern sich nicht nur die Überlebenschancen, auch das Ausmaß der Folgeschäden lässt sich oft verringern. Ein Verzeichnis zertifizierter Stroke Units in Deutschland bietet die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe an.

Kliniken im Landkreis Wittenberg zur Schlaganfallerstversorgung

*Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift
Paul-Gerhardt-Str.42
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 50-0*

*Klinik Bosse
Hans-Lufft-Str. 5
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 476-0*

*MediClin Herzzentrum Coswig
Lerchenfeld 1
06869 Coswig
Telefon: 034903 49-0*

Anschlussheilbehandlung (Anschlussrehabilitation)

Nach einem Krankenhausaufenthalt aufgrund eines Schlaganfalls besteht für Erkrankte die Möglichkeit zu einer intensiven Nachbehandlung. Diese Rehabilitationsbehandlung nennt man AHB - Anschlussheilbehandlung (Rentenversicherung für alle Rehabilitanden im erwerbsfähigen Alter) oder AR - Anschlussrehabilitation (Gesetzliche Krankenkassen für alle Rentner incl. Erwerbsminderungsrente, Jugendliche).

Eine AHB oder AR kann stationär oder ambulant durchgeführt werden. Sie dient dem Ziel, verloren gegangene Funktionen oder Fähigkeiten wiederzuerlangen oder auszugleichen. Die Beantragung einer AHB oder AR erfolgt im Krankenhaus durch den Arzt oder den Sozialdienst. Sie sollte zeitnah innerhalb von 14 Tagen nach der Entlassung beginnen.

Aphasie

Eine Aphasie ist eine erworbene Störung der Sprache aufgrund einer Schädigung in der dominanten, meist der linken, Hemisphäre des Gehirns.

Aufmerksamkeitsstörungen

Der Großteil aller Schlaganfall-Patienten leidet unter Aufmerksamkeitsstörungen. Sie sind vergesslich, ermüden schnell, benötigen mehr Zeit, um Aufgaben zu erledigen, und lassen sich schneller ablenken.

Behindertenausweis

Ein Schlaganfall kann zu bleibenden Behinderungen eines Patienten führen. Liegt Ihr Grad der Behinderung (GdB) bei über 50 Prozent, so erhalten Sie einen Schwerbehindertenausweis. Die Beantragung erfolgt beim:

→ *Amt für Versorgung und Soziales Halle*
Maxim-Gorki-Straße 4 - 7
06114 Halle
Telefon: 0345 5276-0

Behindertenbetreuer

Im Mittelpunkt der gesetzlichen Betreuung steht - gleich hinter dem Betreuten - der Betreuer. Er nimmt die Aufgaben wahr, die der Betreute aufgrund seiner Erkrankung nicht mehr erledigen kann. Der Betreuer wird vom Vormundschaftsgericht bestellt.

Behindertenfahrdienst

Betroffenen mit einer vorübergehenden oder dauerhaften Behinderung soll die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtert werden und der Alltag so angenehm wie möglich gemacht werden. Mobilität trägt ganz wesentlich zu

Unabhängigkeit, persönlicher Freiheit und Lebensfreude bei.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Behindertengleichstellungsgesetz (BGG)

Ziel dieses Bundesgesetzes ist es, die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen oder zu verhindern und die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.

Bewegungsstörungen

Bewegungsstörungen (motorische Defizite) zählen zu den häufigsten Folgen eines Schlaganfalls. Die Beschwerden reichen von leichten Gangunsicherheiten bis hin zu umfangreichen Lähmungen (beispielsweise einer Hemiparese = unvollständige Halbseitenlähmung).

Computertomografie (CT)

Mit einer Computertomografie lässt sich das Gehirn mit Hilfe von computergesteuerten Röntgenstrahlen in dünnen Schichten darstellen. Diese Bilder können Auskunft darüber geben, ob der Schlaganfall durch den Verschluss eines Blutgefäßes oder durch eine Hirnblutung entstanden ist.

Bei der CT-Untersuchung wird der Patient auf einer Liege in das Gerät geschoben. Er hat während der Untersuchung über eine Gegensprechanlage Kontakt zum Arzt oder seinen Assistenten.

Depression

Neben den körperlichen Einschränkungen wirken die psychischen Belastungen nach einem Schlaganfall oft schwer. Viele Betroffene, aber auch Angehörige, entwickeln eine Depression, die auch als „Post-Stroke-Depression“ (PSD) bezeichnet wird.

Dysarthrie (Sprechstörung)

Um gezielt Laute und Worte zu bilden, muss der Mensch über hundert Muskeln aktivieren, darunter die Zungenmuskulatur, die Muskeln des Kehlkopfes und die der Lippen. Nur wenn diese in einer perfekten Choreographie zusammenspielen, ist die Sprache klar, verständlich und lebendig.

Dysphagie (Schluckstörung)

Schädigungen im Gehirn können die Koordination des Schluckprozesses erheblich durcheinander bringen. Jeder zweite Schlaganfallpatient leidet nach dem Hirninfarkt unter akuten Schluckstörungen (Dysphagien), bei einem Viertel sind die Probleme dauerhaft (chronische Dysphagie).

Dysphonie (Stimmstörung)

Durch einen Schlaganfall kann es zu Schädigungen des Sprachzentrums im Gehirn kommen. Dysphonie ist eine Stimmerkrankung und äußert sich durch eine eingeschränkte Leistungsfähigkeit der Stimme, verbunden mit einer vorübergehenden oder andauernden Veränderung des Stimmklanges. Diese Klangveränderung macht sich hauptsächlich als eine Beimischung von Geräuschanteilen im Stimmklang bemerkbar, was als Heiserkeit bezeichnet wird.

Elektrokardiogramm (EKG)

Um Unregelmäßigkeiten im Herzrhythmus oder in der Herzdurchblutung festzustellen, werden Untersuchungen mit einem Elektrokardiogramm (Herzstromkurve) durchgeführt. In manchen Fällen geschieht dies mit einem Langzeit-EKG. Durch Herzuntersuchungen soll herausgefunden werden, ob beim Patienten beispielsweise ein Vorhofflimmern des Herzens vorliegt. Das ist einer der größten Risikofaktoren für einen Schlaganfall.

Ergotherapie

Die Ergotherapie ist ein medizinisches Heilmittel und wird bei gesundheitlich beeinträchtigten, kranken Menschen mit verschiedenen Störungen vom Arzt verschrieben. Ziel der Therapie ist dabei die Heilung der neurologischen Störung. Bei neurologischen Erkrankungen kann ergänzend Physiotherapie verschrieben werden. Durch Heilung, Verbesserung, Wiederherstellung oder Kompensation der beeinträchtigten Fähigkeiten und Funktionen soll dem Patienten eine möglichst große Selbstständigkeit und Handlungsfreiheit im Alltag ermöglicht werden.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Erwerbsminderungsrente

Anspruch auf eine Rente wegen Erwerbsminderung hat, wer teilweise oder voll erwerbsgemindert ist, die allgemeine Wartezeit von fünf Jahren erfüllt und

in den letzten fünf Jahren vor Eintritt des Leistungsfalles mindestens 36 Pflichtbeiträge hatte.

Rente wegen teilweise Erwerbsminderung

Eine teilweise Erwerbsminderung liegt vor, wenn Versicherte wegen Krankheit oder Behinderung auf nicht absehbare Zeit nur noch 3 bis unter 6 Stunden täglich im Rahmen einer 5-Tage-Woche unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes erwerbstätig sein können.

Rente wegen voller Erwerbsminderung

Eine volle Erwerbsminderung liegt vor, wenn Versicherte wegen Krankheit oder Behinderung unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes auf nicht absehbare Zeit nur noch weniger als 3 Stunden täglich im Rahmen einer 5-Tage-Woche erwerbstätig sein können.

Essen auf Rädern

Häufig stellen Dinge des alltäglichen Lebens, wie das Einkaufen oder die tägliche Essenszubereitung, kranke oder behinderte Menschen vor unlösbare Probleme. Essen auf Rädern bietet eine vorübergehende oder ständige Versorgung mit zubereiteten Mahlzeiten in der eigenen Wohnung. Unter bestimmten Voraussetzungen zahlen Pflegeversicherung oder Sozialhilfe Zuschüsse.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Fahrtauglichkeit

Das fahren von Kraftfahrzeugen ist oft eine notwendige Voraussetzung, um selbständig und unabhängig leben zu können. Nach jedem Schlaganfall stellt der Gesetzgeber aber die Frage, ob der Erkrankte weiterhin wie bisher Kraftfahrzeuge fahren kann oder fahren darf (§§ 11 und 46 der Fahrerlaubnisverordnung - FeV). Das zuständige Straßenverkehrsamt gibt Auskunft darüber, was im konkreten Falle unter Umständen beigebracht werden muss. Zu empfehlen ist, sich dort zu informieren.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Gedächtnisstörungen

Einige Menschen leiden nach einem Hirninfarkt (Schlaganfall) unter Gedächtnisstörungen. Abhängig davon, wie schwer der Hirninfarkt war und welche

Hirnzentren betroffen sind, wirken sich die Schäden ganz unterschiedlich aus. Ein Teil der Schlaganfall-Patienten hat Probleme, gespeichertes Wissen aus dem Gedächtnis abzurufen, andere können sich neue Informationen schlecht merken. Das schlechte Gedächtnis, das viele Schlaganfall-Patienten beklagen, kann aber auch auf einer Aufmerksamkeitsstörung beruhen, die ebenfalls viele Patienten nach einem Hirninfarkt betrifft.

Gesichtsfeldeinschränkungen

Ein Schlaganfall führt bei vielen zu einer Einschränkung des Gesichtsfelds. Die Randzonen des Blickfeldes sind verdunkelt, als ob der Betroffene durch eine Röhre schaut. Manchmal fehlt auch auf beiden Augen das halbe Gesichtsfeld, Experten sprechen von Hemianopsie.

Gleichgewichtsstörungen

Typische Symptome für einen Schlaganfall sind Gleichgewichtsstörungen, Benommenheit, Schwindel, oder Koordinationsschwäche. Sie können zu einer Unsicherheit beim Gehen und zu einer Fallneigung (besonders zu einer Seite) führen.

Hausnotruf

Hausnotrufsysteme ermöglichen alleinstehenden alten oder behinderten Menschen in Notfällen, Hilfe zu rufen. Die Betroffenen können länger in ihrer Wohnung leben und dennoch die Sicherheit haben, notfalls nicht auf rasche Hilfe verzichten zu müssen. Das System basiert auf der Telefontechnik.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Häusliche Krankenpflege

Häusliche Krankenpflege ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung. Sie wird als Sachleistung von den Krankenkassen erbracht. Die Leistungen der häuslichen Krankenpflege sind nicht zu verwechseln mit der häuslichen Pflege, einer Leistung der Pflegeversicherung. Gesetzlich Krankenversicherte erhalten in ihrem Haushalt bzw. in ihrer Familie häusliche Krankenpflege durch geeignetes Pflegepersonal (z. B. Ambulante Pflegedienste, Sozialstationen oder ähnliche Einrichtungen), wenn dies zusätzlich zur ärztlichen Behandlung erforderlich ist.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Häusliche Pflege

Häusliche Pflege bezeichnet die Versorgung pflegebedürftiger Menschen in ihrer Wohnung bzw. ihrer häuslichen Umgebung außerhalb von teil- oder vollstationären Einrichtungen.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Hemiparese

Ein Schlaganfall hat unterschiedlichste Auswirkungen. Die Hemiparese (Halbseitenlähmung) ist ein mögliches Resultat eines Schlaganfalls. Wird das Gehirn geschädigt, kann sich dies auf die Bewegungsfähigkeit und die Muskelkoordination einer der Körperhälften auswirken.

Hilfsmittel

In Abhängigkeit von der jeweiligen Lebenssituation und dem Einsatz der Hilfsmittel ist im Sozialgesetzbuch geregelt, welcher Kostenträger zuständig ist. Um den Erfolg einer Krankenbehandlung zu sichern, einer drohenden Behinderung vorzubeugen oder eine bereits vorhandene Behinderung auszugleichen, kommen die Krankenkassen bei gesetzlich Krankenversicherten dafür auf.

Die Zuzahlung je Hilfsmittel beträgt zehn Prozent, mindestens 5,00 Euro und höchstens 10,00 Euro. Davon ausgenommen sind Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Bei zum Verbrauch bestimmten Hilfsmitteln beträgt die Zuzahlung 10 Prozent im Monat, jedoch maximal 10,00 Euro. Wiedereinsetzbare Hilfsmittel (wie beispielsweise Rollstühle, Pflegebetten, Badewannenlifte) werden oft leihweise zur Verfügung gestellt und bleiben Eigentum des Kostenträgers. In der Regel wird die Versorgung mit Hilfsmitteln bereits von Therapeuten in der Klinik veranlasst. Falls dies nicht erfolgt ist, können Hilfsmittel vom Haus- oder Facharzt verordnet werden. Sinnvoll ist die Einbeziehung des behandelnden Physiotherapeuten oder des Ergotherapeuten.

Homecare

Homecare ist die Versorgung eines Patienten zu Hause im Rahmen einer ambulanten Therapie durch geschultes Fachpersonal mit Hilfsmitteln, Medizinprodukten und Arzneimitteln. Sie wird zur Verkürzung der Liegezeiten im Krankenhaus bei zwingend benötigter aktiver und kontinuierlicher ambulanter

Unterstützung angewendet. Dabei ist eine der Klinik vergleichbare Qualität der Versorgung zu erreichen.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Kurzzeitpflege

Kurzzeitpflege ist eine vorübergehende Pflege und Betreuung einer pflegebedürftigen Person in einer vollstationären Einrichtung für einen Zeitraum von bis zu vier Wochen je Kalenderjahr. Es handelt sich dabei um eine Leistung der Pflegeversicherung oder des Sozialhilfeträgers. Sie ermöglicht pflegenden Angehörigen eine zeitliche begrenzte Entlastung oder bereitet einen pflegebedürftigen Menschen nach dem Klinikaufenthalt auf die Rückkehr in den eigenen Haushalt vor.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Ein spezielles Konzept bietet der Seniorenwohnpark Coswig für Menschen (nicht nur Senioren) an, die nach einem Schlaganfall die Akutbehandlung und die Rehabilitation bewältigt haben und noch nicht wieder selbstständig zu Hause leben können. Das Ziel besteht darin, den Betroffenen die Wiedereingliederung in die Häuslichkeit zu ermöglichen. Der Zeitraum der Betreuung entspricht der Kurzzeitpflege, kann jedoch im Bedarfsfall individuell angepasst werden.

→ *Senioren-Wohnpark Coswig
Berliner Straße 36
06869 Coswig
Telefon: 034903 45-0*

Logopädie

Logopädie ist die medizinisch-therapeutische Fachdisziplin, die den durch eine Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- oder Hörbeeinträchtigung in seiner zwischenmenschlichen Kommunikationsfähigkeit eingeschränkten Menschen zum Gegenstand hat.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Lysetherapie

Die entscheidende Therapie in der Akutphase des Schlaganfalls ist die Lysetherapie - auch Thrombolyse genannt. Die Lysetherapie kann nur in einem engen Zeitfenster nach dem Schlaganfall durchgeführt werden.

Magnetresonanztomografie (MRT)

Die Magnetresonanztomografie (auch Kernspintomografie genannt) ist in der Lage das Gehirn in dünnen Schichten abzubilden. Das Bild wird dabei mit Hilfe eines starken Magnetfeldes und elektromagnetischer Wellen erzeugt. Bei dieser Untersuchung kommt es zu keiner Belastung durch Röntgenstrahlen. Das MRT ermöglicht eine sehr genaue Darstellung des Schlaganfalls. Bei der MRT-Untersuchung wird der Patient auf einer Liege in eine Röhre gefahren. Über eine Gegensprechanlage und eine Kamera bleibt er dabei mit dem Personal in Kontakt. Im MRT ist ein lautes Klopfen zu hören. Um die Untersuchung für den Patienten angenehmer zu machen, erhält er einen Gehörschutz oder ggf. Kopfhörer mit Musik.

Medizinischer Dienst der Krankenversicherung (MDK)

Die Medizinischen Dienste sind Gemeinschaftseinrichtungen der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen. Sie sind in den Bundesländern jeweils als eigenständige Arbeitsgemeinschaften organisiert. Die Medizinischen Dienste beraten die gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen in Fragen der allgemeinen medizinischen und pflegerischen Versorgung und begutachten im Einzelfall.

→ *Medizinischer Dienst
der Krankenversicherung Sachsen-Anhalt e. V.
Breiter Weg 19C
39104 Magdeburg
Telefon: 0391 5661-0*

Neglect

Als Neglect ("halbseitige Vernachlässigung") bezeichnen Mediziner eine Störung, bei der Schlaganfall-Patienten eine Hälfte der Umgebung beziehungsweise des eigenen Körpers nicht wahrnehmen. Ärzte vermuten, dass ein Neglect als Folge einer Aufmerksamkeitsstörung nach einem Schlaganfall entsteht.

Pflegeversicherung

Wenn durch einen Schlaganfall Beeinträchtigungen erfolgen, die im täglichen Leben Hilfe und Pflege (Körperpflege, Ernährung, zur Erhaltung der körperlichen Beweglichkeit oder bei der Hauswirtschaft) erforderlich macht, sollte möglichst umgehend bei der Pflegekasse der Krankenkasse des Betroffenen ein Antrag auf Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz gestellt werden. Der Umfang der Hilfeleistung richtet sich nach den individuellen Beeinträchtigungen und den Bedürfnissen.

Physiotherapie nach Bobath

Die Therapie nach Bobath wurde für Erwachsene und Kinder mit Schädigungen des zentralen Nervensystems konzipiert und ist eine Methode der Rehabilitation, die u.a. bei der Behandlung von Schlaganfallpatienten Anwendung findet. Grundgedanken für das Konzept des Ehepaars Bobath (Gymnastiklehrerin und Neurologe) waren dabei die Beeinflussung bzw. Regulation der Muskelspannung und die Anbahnung von funktionellen Bewegungen wie beispielsweise Greifen und Laufen.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Physiotherapie nach Vojta

Die Vojta-Therapie wurde von dem tschechischen Professor Vaclav Vojta in den 50er und 60er Jahren entwickelt. Professor Vojta entdeckte während seiner Arbeit als Neurologe, dass man in die Steuerung des Gehirns eingreifen kann. Auf diese Weise können Bewegung und Haltung positiv verändert werden.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Reisen nach Schlaganfall

Hat sich der Zustand eines Betroffenen nach einem Schlaganfall hinsichtlich einer eingeschränkten Mobilität und Reisefähigkeit stabilisiert, steht einer Reisetätigkeit meist nichts im Wege. Es sollten allerdings Extremsituationen gemieden werden. Gibt der Arzt (auf jeden Fall konsultieren) die Einwilligung für eine Reise, so ist die vorausschauende Planung das Wichtigste. Nur so kann eine Reise, egal von welcher Dauer, erfolgreich werden.

Seit einigen Jahren etablieren sich immer mehr spezialisierte Reiseveranstalter, die Reisen für Menschen mit leichteren und schwereren Behinderungen anbieten. So ist es möglich, dass auch Menschen mit beispielsweise größeren Gehbehinderungen, die auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, wieder auf größere Touren gehen können.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Schlaganfall-Patienten-Pass

Der Schlaganfall-Patienten-Pass ist ein personenbezogener und kompakter Ausweis, der alle persönlich relevanten Daten enthält, die zu einer medizinischen Erstversorgung hilfreich sind. Die kompakte Erstinformation enthält neben der bisherigen Krankheitsgeschichte auch die aktuelle Medikation. In Notfall-Situationen können Ersthelfer kompetenter reagieren, wenn sie durch die Pass-Informationen auf das Krankheitsbild Schlaganfall hingewiesen werden.

Sie können sich Ihren persönlichen Schlaganfall-Patienten-Pass direkt selbst am PC ausstellen. In mehreren Schritten werden Ihre Daten erfragt und können von Ihnen eingegeben werden. Sind alle Daten fertig eingetragen, haben Sie abschließend die Möglichkeit zu entscheiden, ob Sie Ihren Pass farbig oder in schwarz-weiß ausdrucken möchten.

→ *im Landkreis Wittenberg bitte an die SHG Schlaganfall wenden*

Stationäre Pflege

Wenn eine umfassende Betreuung rund um die Uhr nötig ist und von Angehörigen nicht geleistet werden kann ist die Unterbringung in einem Heim unumgänglich.

→ *im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet*

Sozialgesetzbuch (SGB)

Das Sozialgesetzbuch (SGB) ist eine allumfassende Zusammenfassung des Sozialrechts. Es gliedert sich in bisher zwölf Bücher, die jeweils nur in sich mit fortlaufenden Paragraphen nummeriert sind und daher gesetzestechnisch als jeweils eigenständige Gesetze gelten. Im Einzelnen sind dies folgende Sozialgesetzbücher:

SGB I	Allgemeiner Teil
SGB II	Grundsicherung für Arbeitsuchende
SGB III	Arbeitsförderung
SGB IV	Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung
SGB V	Gesetzliche Krankenversicherung
SGB VI	Gesetzliche Rentenversicherung
SGB VII	Gesetzliche Unfallversicherung
SGB VIII	Kinder- und Jugendhilfe
SGB IX	Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
SGB X	Verwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz
SGB XI	Soziale Pflegeversicherung
SGB XII	Sozialhilfe.

Tagespflege

Die Betreuungsform Tagespflege in der Behindertenpflege und im Seniorenbereich ist ein Betreuungs- und Pflegeangebot für Menschen, die sich nicht (mehr) selber vollständig versorgen können. Dabei werden Betroffene von Montag bis Freitag von zu Hause abgeholt und nach Hause gebracht. In den Tagespflegeeinrichtungen erfolgt die Betreuung durch qualifiziertes Personal. Kosten können vom Sozialhilfeträger übernommen werden.

im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet

Teilhabe am Arbeitsleben

Zur Teilhabe am Arbeitsleben werden die erforderlichen Leistungen erbracht, um die Erwerbsfähigkeit behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, zu verbessern, herzustellen oder wiederherzustellen und ihre Teilhabe am Arbeitsleben möglichst auf Dauer zu sichern. Gesetzliche Grundlagen dafür sind im § 33 des SGB IX geregelt.

Beantragt werden können Zuschüsse an Arbeitgeber sowie die Übernahme vieler Kosten, die mit diesen Maßnahmen in Zusammenhang stehen, z.B. für Lehrgänge, Lernmittel, Arbeitskleidung, Prüfungen, Unterkunft und Verpflegung. Die Leistungen werden von verschiedenen Trägern übernommen, meist aber von der Agentur für Arbeit, vom Rentenversicherungsträger oder der Berufsgenossenschaft.

Teilstationäre Pflege

In teilstationären Pflegeeinrichtungen werden pflegebedürftige Menschen tagsüber oder nachts von professionellen Pflegekräften versorgt. Die teilstationäre Pflege ist somit eine Mischung aus der stationären Pflege und ambulanter Betreuung. Sie ermöglicht den Angehörigen einen Alltag, der nicht vollständig auf die Pflege ausgerichtet ist.

→ im Landkreis Wittenberg nach Örtlichkeit Telefonbuch, Internet

Transitorische ischämische Attacke (TIA)

Als TIA werden vorübergehende neurologische Ausfallserscheinungen bezeichnet, die nicht länger als 24 Stunden anhalten. Ursache ist meist eine örtlich begrenzte Durchblutungsstörung einer Gehirnregion. Eine TIA ist oft Vorbote für einen Schlaganfall. Für eine betroffene Person heißt die Devise, so schnell wie möglich in eine Klinik, um durch eine frühe Behandlung Schlimmeres zu verhindern. Die Symptome der TIA gleichen denen des Schlaganfalls, besonders typisch sind halbseitige Lähmungen von Arm und/oder Bein (Hemiplegie oder Hemiparese), Sprachstörungen (Aphasie) und (eventuell halbseitige) Sehstörungen (flüchtige Erblindung).

Selbsthilfegruppe Schlaganfall und Aphasie Wittenberg



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

wir als Selbsthilfegruppe (SHG) „Schlaganfall und Aphasie Wittenberg“ sind eine von 71 Selbsthilfegruppen im Kreis Wittenberg.

Seit wann gibt es uns? Wie kam es zur Gründung?

Durch Plakate, Aushänge, Mund-zu-Mund-Propaganda und Veröffentlichung in der lokale Presse fanden sich 11 Betroffene und Angehörige am 09.11.2006 um 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Alten Rathauses (Markt) in Wittenberg zur 1. Zusammenkunft ein und da waren wir uns einig, dass wir uns regelmäßig 1x im Monat treffen wollen. So war also die SHG Schlaganfall (Hirnfarkt -

Hirnblutung) „geboren“ und wir gehen nun ins 5.Jahr. Ich hätte vor 5 Jahren nicht gedacht, dass wir eine SHG gründen. Aber dann war es bei mir am 06.12 2005 passiert. Und nach der Rehabilitation reifte bei mir der Gedanke, eine SHG „Schlaganfall“ zu gründen, da es noch keine in Wittenberg gab.

Wer half uns dabei?

Dank der steten Unterstützung von Herrn Pennekamp, langjähriger Leiter der Kontaktstelle der SHG der Stadt Wittenberg, ging es immer weiter. Unterstützt aus den eigenen Reihen wurde ich von Herrn Mende und seiner Frau. Er schreibt übrigens unsere Chronik und kommt mit Unterstützung seiner Frau zu den Treffen und macht Fotos. („Wir haben also einen Paparazzi in unserer Gruppe“ spaßig gesagt) Damals führte Herr Gorges die Finanzen ordentlich und er weiß, wie er mit seinen Kräften haushalten kann und muss. Bis 2007 trafen wir uns immer den 1. Mittwoch im Monat. Auf Anregung von Herrn Mende führten wir im Jahr 2008 den 2. Mittwoch als Treffpunkt zusätzlich ein.

Mit wem haben wir Kontakt und wer gibt uns Hilfe?

Dank der großzügigen Unterstützung von Chefarzt Dr. Feige der Klinik Bosse können wir einen Raum der Klinik nutzen und bekommen regelmäßig durch Vorträge der Ärzte der Klinik neue wissenschaftliche Erfahrungen. Natürlich arbeiten wir mit dem Krankenhaus Paul-Gerhardt-Stift zusammen und es unterstützen uns zum Beispiel durch interessante Vorträge Prof. Jehle und Prof. Zühlke.

Unser besonderer Dank gilt der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe in Gütersloh, die uns finanziell unterstützt und uns mit umfangreichen, besonders aktuellen Informationen zum Thema Schlaganfall sowie Informationsmaterial ständig kostenlos versorgt. Durch sie können wir unsere Aktionen und Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit immer mit aktuellen Flyern, Broschüren und anderem Material abdecken.

Sehr eng arbeiten wir auch mit der Kontaktstelle der Selbsthilfegruppen, sozialen Vereine und Initiativen der Lutherstadt Wittenberg zusammen. Frau Fiedler, unsere Ansprechpartnerin, gibt uns Unterstützung bei unserer Arbeit und ermöglicht uns neben der Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten, z. B. Weiterbildungen, den Kontakt zu vielen anderen Selbsthilfegruppen im Landkreis, auch durch ihr persönliches Engagement.

Arbeiten wir nach einem Plan?

Ja, es gibt immer im Dezember jeden Jahres den Jahresplan für das nächste laufende Jahr, bei dem die Mitglieder der SHG ihre Vorschläge einbringen. Am 10. Mai jeden Jahres begehen wir den Tag des Schlaganfalls. So führten wir am 10.05.2008 mit dem DRK Wittenberg auf dem Marktplatz Wittenberg das Schlaganfall-Projekt Prävention öffentlich durch. Leider kam nicht viel Öffentlichkeit, aber es war ein Anfang. Der jüngste Teilnehmer war 6 Jahre, die älteste Teilnehmerin 85 Jahre und der prominenteste Teilnehmer war unser ehemaliger Ministerpräsident Prof. Böhmer.

Und jetzt Aktuelles aus dem Jahr 2011!

Unsere SHG besteht heute aus 30 Mitgliedern und wir treffen uns am 1. Mittwoch im Gesundheitszentrum und am 2. Mittwoch in der Klinik Bosse jeweils um 16:00 Uhr. Jeder ist willkommen, ob Betroffener, Angehöriger oder Interessierter. Es gibt selbst bestimmtes Leben, d.h., es kann jeder kommen oder nicht, man braucht sich nicht zu entschuldigen, wenn man einmal nicht kann. Alle Treffen sind kostenfrei und die Zugänge sind barrierefrei, d.h. für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte leicht zugänglich. Der jetzige Ansprechpartner ist Herr Uwe Paul.

Und nun noch einige persönliche Worte meinerseits.

Ich weiß selbst, dass nicht jeder Tag wie der andere ist. Hören wir mehr in unseren Körper hinein! So wie wir denken, fühlen wir. Lasst uns deshalb gemeinsam Gespräche führen. Und das Wichtigste: Wir wollen keinen neuen Schlaganfall und mit dem Handicap das Leben genießen. Wir wollen nicht dem Leben mehr Jahre geben, sondern den Jahren mehr Leben.

Alfred Brosch

Mitbegründer und früherer Ansprechpartner der Selbsthilfegruppe

Selbsthilfestruktur

Lutherstadt Wittenberg und Umland

(Stand 07/2011)

Kontaktstelle der Selbsthilfegruppen, sozialen Vereine und Initiativen
der Lutherstadt Wittenberg

Ansprechpartnerin: Claudia Fiedler

Lutherstr. 56 / 06886 Lutherstadt Wittenberg

Telefon: 03491 421-472 / E-Mail: Claudia.Fiedler@Wittenberg.de

Montag bis Donnerstag 9:00 Uhr – 12:00 Uhr / 13:00 Uhr – 17:00 Uhr
(Termine nach Vereinbarung, bei Bedarf zusätzliche Termine möglich)

Erkrankungen und Behinderungen

Herz-Kreislauf-Erkrankungen

SHG Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Seniorenverein Herbstzeit e.V.
Defibrillator-SHG am MediClin Herzzentrum Coswig

Krankheiten des Skeletts / der Gelenke / der Muskeln / des Bindegewebes

SHG Neurofibromatose-Betroffene

SHG Fibromyalgie

Deutsche Rheuma Liga LV S-A e. V. AG Wittenberg (3Gruppen)

Deutsche Rheuma Liga LV S-A e. V. AG Bad Schmiedeberg (4 Gruppen)

Deutsche Rheuma Liga LV S-A e. V. AG Gräfenhainichen

SHG Rheumatische Erkrankungen im Seniorenverein Herbstzeit e.V. (2 Gr.)

SHG Osteoporose und Rheuma Im Seniorenbund Spätlese

SHG Osteoporose in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität Wittenberg

SHG Osteoporose im Seniorenverein Herbstfreude e. V.

SHG Osteoporose beim DRK Coswig

Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew (DVMB) SHG Wittenberg

DVMB SHG Coswig

Tumorerkrankungen

SHG nach Krebs am Paul-Gerhardt-Stift (3 Gruppen)

SHG „Frauen mit Brustkrebs unter 50 Jahren“

SHG Krebskranke beim DRK Coswig

Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V. LV Sachsen-Anhalt SHG Jessen

Prostatakrebs SHG Wittenberg

SHG Kehlkopflose Bezirksverband Anhalt-Dessau

Erkrankungen der Verdauungsorgane und des Harntraktes

Deutsche ILCO e. V. SHG Wittenberg

Krankheiten des Nervensystems

Deutsche Multiple-Sklerose-Gesellschaft LV Sachsen-Anhalt e. V. (DMSG) /

SHG MS und Berufstätigkeit

DMSG SHG Wittenberg

DMSG SHG Gräfenhainichen

DMSG SHG Jessener Land

SHG Parkinson (2 Gruppen)

SHG Migräne Bad Schmiedeberg

Hirnbeschädigungen

SHG Schlaganfall und Aphasie Wittenberg

Endokrine Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen

SHG Diabetiker im Seniorenverein Herbstzeit e.V.

SHG Diabetes Wittenberg am Paul-Gerhardt-Stift

SHG Diabetiker beim DRK Coswig

Psychische Erkrankungen / Verhaltensstörungen

SHG Psychische Erkrankungen Klinik Bosse

Kontaktcafe Klinik Bosse

SHG für Seelische Gesundheit Wittenberg

Krankheiten der Sinnesorgane / Hör-, Seh- und Sprachbehinderungen

Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen-Anhalt e. V. SHG Wittenberg

Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen-Anhalt e. V. SHG Jessen

SHG Schwerhörigkeit

SHG im Gehörlosenverein Wittenberg e. V. (4 Gruppen)

Angeborene Fehlbildungen / Deformitäten und Behinderungen

SHG Goldenhar Syndrom

Suchterkrankungen

Blaues Kreuz SHG und Kontaktcafe (2 Gruppen)

SHG „SIGMA“

SHG Anonyme Alkoholiker

SHG Sankt Alexius Klinik Bosse
SHG Suchtkranke am Paul-Gerhardt-Stift (2 Gruppen)
SHG Alkohol Mühlanger
SHG Alkohol Elster
SHG „Arche“ Jessen
SHG „Die Rückkehrer“ Zahna
SHG Sucht Coswig
SHG Alkohol Gräfenhainichen
SHG Alkohol Oranienbaum

Psychosoziales / Lebenslagen / Lebenskrisen /

Gesellschaftliche Integration

SHG Linkshändigkeit WB
SHG Eltern und Angehörige von behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
SHG für Eltern mit chronisch kranken und behinderten Kindern im Verein Katharina von Bora
SHG der Angehörigen von psychisch Kranken
SHG Elternkreis hyperaktiver Kinder
SHG Gesprächskreis Pflegende Angehörige
SHG Verwaister Eltern („Trauercafe“)
SHG Rollstuhlfahrer, Bauen und Verkehr im Behindertenverband

Wichtige Adressen / Kontakte

Augustinuswerk

Augustinuswerk e. V.
Melanchthonstraße 6
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 4177-0
E-Mail: info@augustinuswerk.de
Internet: www.augustinuswerk.org

Behindertenverband

Gemeinnütziger Behindertenverband Wittenberg gGmbH
Straße der Völkerfreundschaft 129
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 496325
E-Mail: info@behindertenverband-wittenberg-ggmbh.de
Internet: www.behindertenverband-wittenberg-ggmbh.de

Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Wittenberg
Melanchthonstr. 3a
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 01801 555111
E-Mail: Wittenberg@arbeitsagentur.de
Internet: www.arbeitsagentur.de

Geschäftsstellen gibt es auch in Gräfenhainichen und in Jessen.

Integrationsfachdienst

Integrationsfachdienst Wittenberg/Dessau
Straße der Völkerfreundschaft 129
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 877090

Jobcenter

Jobcenter Landkreis Wittenberg
Melanchthonstr. 3a

06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 438-777
E-Mail: Jobcenter-Wittenberg@jobcenter-ge.de
Internet: www.arbeitsagentur.de

Geschäftsstellen gibt es auch in Gräfenhainichen und in Jessen.

Kliniken

→ *im Landkreis Wittenberg siehe Seite 11*

Kreisverwaltung

Landkreis Wittenberg
Der Landrat
Breitscheidstr. 4
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: (03491) 479-0 (Zentrale)
Internet: www.landkreis-wittenberg.de

MDK

Medizinischer Dienst
der Krankenversicherung Sachsen-Anhalt e.V.
Breiter Weg 19 C
39104 Magdeburg
Telefon: 0391 5661-0
E-Mail: info@mdk-sachsen-anhalt.de
Internet: www.mdk-sachsen-anhalt.de

Rentenversicherung

Deutsche Rentenversicherung
Auskunfts- und Beratungsstelle Wittenberg
Collegienstraße 59c
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 4204-0
E-Mail: service@drv-md.de

Stadtverwaltung

Lutherstadt Wittenberg
Der Oberbürgermeister
Lutherstraße 56
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: 03491 421-0 (Zentrale)
Internet: www.wittenberg.de

Versorgungsamt

Amt für Versorgung und Soziales Halle
Maxim-Gorki-Straße 4 – 7
06114 Halle
Telefon: 0345 5276–0
E-Mail: zurzeit nicht vorhanden
Internet: www.versorgungsamter.de/

Wichtige Internetadressen

Behindertenbetreuung

Ratgeber Behinderung

www.behinderung.org

Informationen

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

www.schlaganfall-hilfe.de

www.helfen-gegen-schlaganfall.de

Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft

www.dsg-info.de

Kompetenznetz Schlaganfall

www.kompetenznetz-schlaganfall.de

Schlaganfall-Info

www.schlaganfall-info.de

NetDoktor

www.netdoktor.de

MedizInfo

www.medizinfo.de/schlaganfall

Pflege (allgemein)

Domizilsuche

www.domizilsuche.de

Pflegeratgeber

www.pflege-deutschland.de/pflege-ratgeber/

Rehabilitation

Handbuch Reha-und Vorsorgeeinrichtungen

www.rehakliniken.de

Reha-Servicestellen

www.reha-servicestellen.de

Bundesverband Rehabilitation

www.bdh-reha.de

Sozialgesetze

Sozialgesetzbuch (SGB)

www.sozialgesetzbuch-sgb.de

Sozialgesetzbuch.de

www.sozialgesetzbuch.de

Wittenberg und Landkreis

Telefonbuch

www2.dasoertliche.de

Gelbe Seiten

www.gelbeseiten.de/branchenbuch/wittenberg/

Das Blaue Telefonbuch

www.blaue-branchen.de

Gemeinden (alphabetisch)

Annaburg

www.annaburg.de

Bad Schmiedeberg

www.bad-schmiedeberg.de

Coswig

www.coswig-anhalt.de

Elster

www.elster-elbe.de

Gräfenhainichen

www.graefenhainichen.de

Jessen

www.jessen.de

Kemberg

www.kemberg.de

Landkreis Wittenberg

www.landkreis-wittenberg.de

Lutherstadt Wittenberg

www.wittenberg.de

Prettin

www.prettin.de

Schönewalde

www.schoenewalde.de

Zahna

www.stadt-zahna.de

Zschornewitz

www.zschornewitz.de